

**INKAS INstitut für KreAtives Schreiben**

**55545 Bad Kreuznach**

**Magister Faust Gasse 37**

E-Mail: [inkas.id@t-online.de](mailto:inkas.id@t-online.de)

[www.inkas-id.de](http://www.inkas-id.de)

**Die neuen Seminartermine des Wintersemesters 2005 / 2006 befinden sich auf unserer Website unter dem Button: Seminartermine**

**eXperimenta**

**November 2005**

**Auf semmelgelben  
Stoppelfeldern lauf  
ich mir die Beine blutig  
es wird Herbst**

**© Monika Landau, Hannoversch Münden**

Liebe Leserinnen und Leser,

eine gute Nachricht:

Es sind wieder zwei neue Bücher von Studentinnen des Instituts erschienen:

Christa Degen: Eine Frau, ein Mann eine Frau. Ein Roman.

Salon Literaturverlag München

Ulrike Goergen: Ein Hauch von ... Kurzgeschichten

Edition Maya

Herzlichen Glückwunsch zu Euren Erstlingswerken und viel Erfolg bei den kommenden Lesungen und auch dem Verkauf der Bücher!

Sandra Uschtrin wird im Mai im Institut ein Tagesseminar (siehe Seminarankündigung) zum Thema „Professionalisierung für Autorinnen und Autoren“ halten. Eine gute Gelegenheit sich mit dem Innenleben der Buchvermarktung zu beschäftigen.

Bis zur Dezember eXperimenta

Mit herzlichen Grüßen  
Rüdiger Heins

## Seminarreflexion von Winfried Raab

### **Wege zum eigenen Buch**

Wann: Donnerstag, 23.06.05 (09.00 Uhr) bis Sonntag, 26.06.05 (4 Tage)

Ort: Kunstzentrum Bosener Mühle, Saarland

Dozent: Rüdiger Heins, Bingen

Teilnehmer: 10 Frauen, 3 Männer

Ein Teilnehmer berichtet:

Das kreative Schreiben, erfahren die Teilnehmer, heißt richtig: CREATIVE WRITING, wird in den USA seit vielen Jahren gelehrt und hat vor allem etwas mit Haufen, richtig CLUSTER zu tun.

Bei dem CLUSTER steht das Schlüsselwort in der Mitte, wird mit einer Ellipse umrahmt und um dieses Schlüsselwort, diese Ellipse herum werden weitere Begriffe, die einem dazu einfallen notiert, ebenfalls mit einer Ellipse umrahmt und mit einem Strich zum Schlüsselwort verbunden.

Das CLUSTER hat eine verblüffende Wirkung. Es zwingt die Teilnehmer den in ihnen ruhenden Vulkan zum Ausbruch zu bringen und gleichzeitig das ausbrechende Chaos zu visualisieren und ihm Struktur und Ordnung zu geben. Als Beobachter dieses Vorganges ist man geneigt die Behauptung aufzustellen: Das CLUSTER ist die notwendige Bedingung für kreatives Schreiben (CREATIVE WRITING).

Nach den ersten Übungen, ein CLUSTER auf ein leeres Blatt (Querformat) zu malen, öffnen sich die Türen. Bei manchen Spalte um Spalte. Bei anderen werden die Schlösser gesprengt und der Zwei-Minutentext ergießt sich bzw. purzelt bei den weniger geübten und erfahrenen Teilnehmern auf das Blatt.

CREATIVE WRITING, Schreiben, wie es der Dozent versteht, ist literarisches Schreiben. Jeder weiß, was es ist, keiner kann es erklären. Lyrik, ein Ehrfurcht gebietendes Wort. Die Teilnehmer, die nach wenigen Textübungen zu

SchriftstellerInnen mutieren, verlieren die Scheu und dichten. Protagonisten gleich streifen sie durch Settings mit Plots gefüllt, betrachten erst sich selbst als Ich, um alsbald zum neutralen Beobachter zu werden und lassen Personen Dialoge führen. Die Dramaturgie wird zum Spannungsbogen, der die Geschichte so angenehm zu Gehör bringt.

Trainieren, täglich schreiben, zwei Minuten, auch mehr, Kurse besuchen, Seminare, Ordnung ins Chaos bringen, das ist das Credo. Im Gespräch mit den Teilnehmern (AutorenInnen) versteht es der Dozent geschickt den richtigen Köter auszulegen, die verborgenen Schätze zu heben.

Einhellig das Urteil am Schluss: Das Seminar ein voller Erfolg.

Der Dozent hat seine Arbeit sehr gut gemacht. Ein wahrer Meister seines Faches.

**Winfried Raab**

### Die Seminare des INKAS Instituts

**25. bis 27. November 2005 Bildungszentrum St. Hildegard Bad Kreuznach**

**„Wege zum eigenen Buch“**

Gehören Sie zu jenen Menschen, die ein Tagebuch führen, gerne Briefe schreiben, leidenschaftlich Bücher lesen oder Gedichte und Kurzgeschichten verfassen?

Haben Sie nicht schon einmal mit dem Gedanken gespielt, ein eigenes Buch zu veröffentlichen? Und sind Sie aus Ihren Träumen nicht immer mit dem Satz erwacht: „Das kann ich ja doch nicht...?“

Hüten Sie sich vor Ihren Träumen, denn sie könnten in Erfüllung gehen. Sie müssen nur den ersten Schritt wagen.

Im Seminar „Wege zum eigenen Buch“ erfahren Sie mehr darüber, was Sie mit Sprache alles machen können.

Viele Geschichten, Gedichte, Erzählungen und Romane liegen tief in Ihrem Innern verborgen. Sie benötigen nur das richtige Handwerkszeug, um sie abzurufen.

Anhand Ihrer eigenen Ideen, Texte und eingebettet in den Gruppenprozess erfahren Sie mehr über Gestaltung, Dramaturgie und den Sinn Ihrer eigenen Texte.

Mit unterschiedlichen Bausteinen aus dem Kreativen Schreiben werden die Seminarteilnehmer Schritt für Schritt in die Realisation eines eigenen Buchprojektes eingeführt. Der Seminarleiter, selbst erfahrener Buchautor, gibt in diesem Seminar einen Einblick in seine Textarbeit.

Dozent: Rüdiger Heins, Autor und Diplom Sozialpädagoge. Weitere Informationen und Anmeldung: 0671 – 27989.

## **02. bis 03. Dezember Gerhardshof im Binger Wald**

### **Studium Creative Writing**

Freitags Themenabend von 18:00 bis 20 Uhr. **Homer II Die Odyssee. Referentin: Katrin Schumacher.** Am Samstag von 10:00 bis 12:00 Uhr Schreiblabor.

Studienlabor von 14:00 bis 18:00 Uhr mit **Rüdiger Heins „Die Erzählperspektive Teil II am Beispiel der Short Story“**

Weitere Informationen und Anmeldung: 06721 - 921060.

### **Professionalisierung für Autorinnen und Autoren**

**Ein Seminar mit Sandra Uschtrin, Herausgeberin der Federwelt und des Handbuchs für Autorinnen und Autoren am 27. Mai 2006 im Bildungszentrum St. Hildegard in Bad Kreuznach**

Schreiben ist das eine. Man muss es können, um als AutorIn erfolgreich zu sein. Das Geschriebene an die Öffentlichkeit zu bringen ist das andere. Auch das muss man können, auch das will gelernt sein.

Dieses Tagesseminar richtet sich an alle Autorinnen und Autoren, die wissen wollen, wie man einen passenden Verlag findet und ein Manuskript professionell anbietet.

Die wissen wollen, wie Lektoren und Agentinnen „ticken“, wie Verlags- und Agenturverträge aussehen (sollten), wie viel sie als Honorar verlangen können und für wen sich Books on Demand als Alternative zum traditionell arbeitenden Verlag anbietet.

Am Ende des Seminars wissen Sie, wie Anschreiben, Expose und Manuskript aussehen sollten. Sie können Fallstricke in Verlagsverträgen erkennen und wissen, wie Sie am besten bei Verlagen und Agenturen „landen“.

Referentin ist Sandra Uschtrin, Herausgeberin des "Handbuchs für Autorinnen und Autoren" und der Autorenzeitschrift "Federwelt".

**Seminarzeiten** von 10.00 bis 18:00 einschließlich der Pausen.

**Seminargebühr:** 120€

**Anmeldung:** .INKAS INstitut für KreAtives Schreiben Magister Faust Gasse 37  
55545 Bad Kreuznach. EMail: inkas.id@t-online.de

### Interview

**Zum Jahresende: „Auszüge aus den eXperimenta Interviews aus den Jahrgängen 2004 und 2005“**

#### **Günther Wallraff**

„Kunst muss immer wieder Normen sprengen, sie muss alles an Erwartungshaltung hinter sich lassen und stören, aufschrecken. Auch über Schocks vermitteln. Nicht eben Schocks, die schon vor einem bestellten Publikum das abzelebrieren. (...) Aber es innerhalb des Lebens zu machen und dann sowohl im klassischen Sinn Schauspieler, gleichzeitig aber auch Regisseur zu sein, dich selbst als eigenes Versuchskaninchen ins Labor deiner Versuche einzubringen. Das ist es eigentlich. Dann entweder dich dahinter zurückzuziehen, oder auch vorzutreten und dich denen aufzuzwingen, die es nicht wahrhaben wollen; das ist auch ein Stück Kunst.“

**eXperimenta 2004**

#### **Raoul Schrott**

„Es ist eine Absurdität zu glauben, dass man von der Literatur leben können muss. Man schreibt, und wenn man dann ein Publikum findet, ist das eine sehr sehr schöne Sache, die sehr oft auch sehr viel mit Glück zu tun hat. Ich finde das Schreiben an sich eine positive, kulturelle Leistung. Ein Buch zu schreiben ist immer noch besser als kein Buch zu schreiben.“ **eXperimenta 2004**

#### **Sandra Uschtrin**

„Ich versuche, mich immer in die AutorInnen hineinzusetzen: Was ist für sie interessant? Welche Informationen brauchen sie, um wohin zu gelangen? Wer hat etwas zu sagen, was für sie wichtig ist und sie weiter bringt? Alles, was

„autorenrelevant“ ist, sollte im Handbuch zu finden sein. Manches ist zu speziell oder eher etwas für JournalistInnen – solches Material bleibt „draußen“. Und natürlich muss die Quelle immer seriös und die Information nachprüfbar sein.“

### **eXperimenta Mai 2005**

#### **Oliver Buslau**

„Es gibt keinen Königsweg. Alles kann schief gehen. Auch wenn man alles „richtig“ macht. Andererseits gibt es Bestseller, die – wenn ich sie geschrieben hätte – mir meine Lektorin um die Ohren gehauen hätte. Das gehört dazu und kann durch ein Gegenmittel gemildert werden: Viel schreiben. Viele Chancen nutzen. Dran bleiben. Weiter machen. Ein Buch nach dem anderen. Nicht „ein“ Buch zum Ziel der eigenen Entwicklung machen, sondern das Schreiben als solches. Ein Solist gibt ja auch nicht nur ein Konzert und gibt auf, wenn keiner kam.“

### **eXperimenta April 2005**

#### **Bücher**

#### **„Handbuch Lesungen und Literaturveranstaltungen“ von Peter Reifsteck in der 3. Auflage wieder lieferbar**

Als 1994 Peter Reifstecks „Handbuch Lesungen und Literaturveranstaltungen“ erstmals erschien, war sich die Fachpresse einig: „... geradezu ein Muss, da mit Abstand das Beste zum Thema“, urteilte „Buch und Bibliothek“ und das „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“ lobte den „ausgezeichneten Beitrag zur Professionalisierung der Arbeit im Bereich Lesungen.“ Eineinhalb Jahre war das Handbuch zuletzt vergriffen. Seit wenigen Tagen liegt nun die 3. Auflage vor: komplett aktualisiert und überarbeitet. Das Handbuch ist keine weitere trockene Abhandlung zum Thema „Leseförderung“, sondern unmittelbar aus der Veranstalterpraxis entstanden. Der Verfasser war 12 Jahre lang Teilhaber einer literarisch-engagierten Buchhandlung, die sich mit mehreren hundert Lesungen einen Ruf weit über die Region hinaus gemacht hat. Seit 1991 war Reifsteck mit seinem „Beratungsbüro für Literaturveranstaltungen“ mehrfach für die Konzeption und Durchführung großer Literaturfestivals (u.a. dreimal „Baden-Württembergische Landesliterartage“) verantwortlich. Jüngste überregional beachtete Projekte: die dreimonatige Open-Air-Lyrikbibliothek auf der Landesgartenschau Ostfildern/Stuttgart (DIE ZEIT: „So idyllisch war Lesen noch nie“) und das literarisch-kulinarische Festival

„WortMenue“ am Bodensee. Viele Beispiele, Erfahrungsberichte und Tipps aus diesen Projekten machen das Handbuch zu einem unverzichtbaren Ratgeber für jeden Lesungsveranstalter. Reifsteck vermittelt das grundlegende veranstalterische Handwerkszeug von der Programmkonzeption bis zur detaillierten Ablaufplanung am Lesungsabend. Die Themen reichen von Autorenkontakten, Terminplanung, rechtlichen Aspekten (Vertragsgestaltung, Umsatz- und Ausländersteuer, GEMA, VG Wort) über Kosten- und Finanzplanung, öffentliche Förderung und Sponsoring, Pressearbeit, Herstellung von Werbemitteln bis hin zur Veranstaltungsorganisation und Autorenbetreuung. Vor allem aber zeigt das Handbuch, wie mit ungewöhnlichen Veranstaltungskonzepten ganz neue Publikumskreise gewonnen werden können. Gelungene Beispiele aus zahlreichen Städten sollen Mut zum Experiment machen und Anregungen für eigene Ideen liefern: Lesungen an ungewöhnlichen Schauplätzen, literarisch-kulinarische Lesungen, neue Moderationsformen, Fortsetzungslesungen, literarische Exkursionen, Poetry Cafés für Amateurschriftsteller... und vieles mehr. Das Handbuch enthält 14 Checklisten und Formularvordrucke, die die praktische Arbeit erleichtern sowie über 900 Adressen, Bezugsquellen und weiterführende Literaturhinweise.

[http://www.reifsteck-literaturbuero.de/pages/handbuch\\_inhalt.html](http://www.reifsteck-literaturbuero.de/pages/handbuch_inhalt.html)

### Hörspieltipps von Anke Lanatowitz

#### **SR2 HörspielZeit**

Sonntag, 20. November, 15:04 Uhr oder Sonntag, 27. November, 15:04 Uhr

Edgar Hilsenrath, „**Das Märchen vom letzten Gedanken**“

Vor 90 Jahren erreichte der Genozid an den Armeniern durch die Türken seinen Höhepunkt. 1915/16 fielen zwischen 1 und 1,5 Millionen Armenier den Verschleppungen und Massakern zum Opfer. Edgar Hilsenrath hat in seinem „Märchen“ für das eigentlich Unerzählbare einen einzigartigen literarischen Weg auf der Grenze zwischen Not und Lust des Erzählens gefunden, dessen poetische Kraft die historisch belegten Ereignisse noch eindringlicher macht.



## **Deutschlandfunk**

Samstag, 12. November, 20.05 Uhr

Ursendung von Thomas Bernhard **“Beton”**

Rudolf bereitet sich seit einem Jahrzehnt auf eine große Arbeit über seinen Lieblingskomponisten Felix Mendelssohn Bartholdy vor. Widrige Umstände hindern ihn am Schreiben. Deshalb packt er seine Koffer und reist nach Palma. Dort erinnert er sich an eine junge Frau, dessen trauriges Schicksal ihn nun brennend interessiert...

Freitag, 18. November, 20.30 Uhr, 1. Teil und Freitag, 25. November, 20.30 Uhr, 2. Teil, sowie Freitag, 02. Dezember, 20.30 Uhr, 3. Teil

## **Bayern 2 hör!spiel!art.mix**

Elfriede Jelinek, Literaturnobelpreisträgerin 2004, **„Bambiland“**

Der Schlaf der Vernunft gebiert Medienbilder. Und weil Wegschauen nicht mehr hilft, hat Elfriede Jelinek hingeschaut. „Bambiland ist ein Amalgam der Berichte zum Irak-Krieg, zwischen War-tainment und Fernsehfront“.

## **Anthologie**

Genie und Wahnsinn liegen nah beieinander, das ist allgemein bekannt. Dass dies besonders auf kreative Geister zutrifft, ebenfalls. Unter der Überschrift "Künstlerleben" suchen wir deshalb eure Geschichten über durchgedrehte Schriftsteller, abgedrehte Musiker, aufgedrehte Schauspieler, überdrehte Maler. Wie immer gilt:

Kurzgeschichten mit max. 1500 Worten nebst 5zeiliger Kurzvita als Word- oder rtf-Datei an lesestoffleipzig@aol.com senden

## **Short Story**

## Die Cellistin

**Anke Lanatowitz, Habichtswald, 13.02.05**

Wie jeden Morgen klingelt um fünf Minuten vor sieben der Wecker und um punkt sieben steht er auf, geht in die Küche, um die Kaffeemaschine anzustellen. Danach duscht und rasiert er sich. Dann kämmt er sich und formt mit Haargel seine Frisur, bis sie perfekt sitzt. Schließlich geht er ins Schlafzimmer, um sich aus dem großen Wandschrank ein frisches Hemd, eine passende Krawatte und einen seiner vielen Anzüge herauszusuchen. Als er sich angezogen und sein Bett gemacht hat, geht er erneut in die Küche. Er presst eine frische Orange aus, steckt zwei Scheiben Toastbrot in den Toaster und schenkt sich eine Tasse Kaffee ein. Er schaltet das Radio ein und bestreicht die erste Scheibe Toast mit Butter.

Nach dem Frühstück räumt er die Küche auf, putzt sich sorgfältig die Zähne, bindet seine Krawatte, zieht sein Jackett an und betrachtet sich wohlwollend im Spiegel. Er lächelt sich zu und denkt, was für ein adretter Kerl er mit seinen 41 Jahren doch ist. Die ersten grauen Strähnen in seinem dunkelbraunen Haar hat er mit einer Tönung dezent abgedeckt und in seinem Gesicht zeigten sich kleine Lachfältchen um die Augen. Darüber hinaus fand er sich makellos. Natürlich kam das auch vom regelmäßigen joggen und dem Training am Rudergerät.

Auf dem Weg zur Haustür schnappt er sich seine Dokumentenmappe und das Schlüsselbund. Er ist gerade im Begriff, die Klinke herunterzudrücken, als ihm einfällt, dass er etwas vergessen hat. Seine Nachbarin, eine 75 Jahre alte Witwe, war zu ihrer Schwester nach Lüneburg gefahren und hatte ihm die Pflege für ihren Wellensittich übertragen. Er geht ins Wohnzimmer, wo der Käfig vor dem großen Fenster steht. Er nimmt das Tuch vom Käfig und sogleich beginnt der kleine Federball darin ein fröhliches Pfeifkonzert. Er füllt Wasser und Futter nach und steht dann noch eine Weile vor dem Käfig und versucht, die Pfeifgeräusche des Vogels zu imitieren.

Wenig später sitzt er in seinem 3'er BMW, den er erst vor vier Monaten bei einem Händler für Reimporte unglaublich günstig gekauft hat. Zwanzig Minuten später sitzt

er an seinem Schreibtisch im Büro der Bank, in der er bereits seit über fünfzehn Jahren beschäftigt ist. Freundlich begrüßt er seine Kollegen und bittet seine Sekretärin, ihm eine Tasse Tee zu bringen.

Auf der Rückfahrt am Abend fühlt er sich irgendwie gelöst und freudig erregt. Viele Monate hat er auf diese Nacht gewartet. Alles würde perfekt sein. Er war den Plan in Gedanken unzählige Male durchgegangen. Es konnte eigentlich nichts schief gehen. Noch nie war ihm etwas nicht geglückt, wenn er es selbst von langer Hand geplant hatte.

Er erinnert sich, wie er sie zum ersten Mal gesehen hatte. Sie war mit ihrer Mutter in der Bank gewesen, um bei ihm einen Kredit für ein Cello aufzunehmen, welches sie für ihr Musikstudium kaufen wollte. Mein Gott, war sie ihm damals jung erschienen. Fast noch ein Kind. Sie war eigentlich keine Schönheit. Aber für ihn dennoch etwas ganz Besonderes. Ihre strahlenden Augen, die weichen Lippen, auf die sie sich biss, wenn sie verlegen war, ihre langen, schlanken Finger, die fahrig an den Nähten ihrer Jeans gespielt hatten. Sofort hatte er gewusst, dass er sie wollte.

Durch den Kreditvertrag hatte er Mutter und Tochter geschickt über ihr Privatleben ausgefragt und so wusste er binnen kurzer Zeit, dass der Vater vor fünf Jahren an einem Herzinfarkt gestorben war, die beiden in einer Mietwohnung in einer heruntergekommenen Gegend lebten, die Mutter keinen Freund hatte und ihr Geld als Kassiererin in einem Supermarkt verdiente. Das Studium musste sich die Tochter als Kellnerin selbst verdienen. Dreimal in der Woche arbeitete sie in einer Pizzeria, die etwa zwanzig Gehminuten von der Wohnung entfernt lag. Um ein Uhr hatte sie dort Feierabend und ging dann direkt nach Hause. Monatlang hatte er alle Details ihres Lebens ausgekundschaftet. Nichts wollte er dem Zufall überlassen.

Er stellt sein Auto auf den reservierten Parkplatz vor dem Haus, in dem er wohnt. Seine Eigentumswohnung liegt im obersten Stockwerk und ist zugleich die größte und luxuriöseste im ganzen Haus. Außer ihm gibt es noch fünf weitere Eigentümer, wie etwa seine alte Nachbarin. Er eilt die Treppen hinauf, dem Fahrstuhl wirft er nur einen verachtenden Blick zu und schließt seine Wohnungstür auf. Nachdem er seinen Mantel ausgezogen hat, geht er ins Wohnzimmer und schaltet die

Stereoanlage ein. Er legt eine CD mit Cello-Suiten von Bach ein und zieht sich dann seine Trainings Sachen an. Nach 45 Minuten auf dem Rudergerät sagt er halblaut zu sich selbst, dass es für heute genug wäre, denn er habe ja schließlich noch etwas vor.

Er duscht und zieht sich eine Jogginghose und ein Sweatshirt an. Dann geht er in die Küche, um sich sein Abendbrot zuzubereiten. Er schneidet zwei Scheiben Vollkornbrot ab, bestreicht sie mit Butter und belegt sie mit Käse. Er greift nach einer Tomate und will sie aufschneiden, als er abrutscht und sich in den linken Daumen schneidet. Die Wunde blutet zwar, ist aber nicht sehr tief. Dennoch desinfiziert er sie und klebt ein Pflaster darauf. Er spürt seine innere Erregung und reflektiert, dass seine Unachtsamkeit mit dem Rendezvous zusammenhängt, welches er heute Nacht noch haben wird. Über das Wort „Rendezvous“ muss er unwillkürlich lächeln. „Du hast das doch früher auch hingekriegt. Warum sollte es diesmal nicht klappen?“, beruhigt er sich.

Während des Essens, geht er in Gedanken noch einmal alles durch. Er würde kurz hinter dem Bahnübergang an einem Schrebergarten auf sie warten. Da es hier zu dieser Jahreszeit nicht nur einsam war, sondern auch keine Beleuchtung gab, würde sie ihn bis zum letzten Moment nicht sehen. Dann würde er aus seinem Versteck treten. Er malte sich aus, wie sie ihn anschauen würde. Schon achtmal hatte er diese Situation erleben dürfen und jedes Mal war es anders, aber immer in höchstem Maß erregend. Ein Genuss, den er in seinem Leben nicht missen wollte. Andere Frauen waren für ihn immer nur Mittel zum Zweck gewesen. Da er gut aussah und eine charmante Art hatte, lagen sie ihm sogar zu Füßen. Aber diese profane Art der Zweisamkeit hatte ihn nie besonders befriedigt.

Einzig der Augenblick, wo sich eine Frau, die er beehrte, ihm mit aller Kraft widersetzte, versetzte ihn in höchste Verzückung. Inzwischen hatte er gelernt, wie er den größtmöglichen Genuss aus dieser Situation ziehen konnte und wie er die Dauer des verzweifelten Aktes der Lebenserhaltung verlängern konnte. Zweimal musste er bisher seine Opfer töten, da sie ihm im Kampf die Haube vom Kopf gerissen hatten. Er erinnerte sich an das Geräusch, wenn das Genick brach und ein Schauer lief ihm

über den Rücken. Aber diese dummen Dinger hatten es nicht besser verdient. Warum spielten sie nicht ihre Rolle und überließen ihm den Rest?!

Sein Geschirr lässt er ausnahmsweise in der Spüle stehen und geht dann ins Schlafzimmer, um aus einem Karton im Wandschrank seine Ausrüstung für heute Nacht herauszuholen. Er fühlt seine Vorfreude, als er in den enganliegenden schwarzen Pullover und die passende Hose schlüpft. Er zieht die schwarzen Socken und die schwarzen Schuhe ohne Profil an, entnimmt dem Karton die schwarze Haube mit den Sehschlitzen und die schwarzen Latexhandschuhe. Außerdem das Elektroschockgerät und sein wichtigstes Instrument. Ein langes Messer, mit einem kunstvoll gearbeiteten Elfenbeingriff, das er vor drei Jahren auf einem Basar in Marokko gekauft und kurze Zeit später noch an einer Einheimischen ausprobiert hatte. Von ihr war er jedoch enttäuscht gewesen. Sie hatte anfangs zwar mitgespielt, indem sie versucht hatte, zu schreien und ihn zu attackieren. Aber viel zu schnell hatte sie sich mit der Situation abgefunden und blickte ihn nur noch mit einer Mischung aus stummem Vorwurf und Teilnahmslosigkeit aus ihren braunen Augen an.

Das Messer steckte in einem Schaft, der an einem Gürtel befestigt war, den er sich nun um die Hüfte band. Darüber zog er eine warme schwarze Jacke, denn es war kalt in dieser Nacht Anfang März. Dann setzte er sich in sein Auto, auf das er nach vier Monaten immer noch sehr stolz war und fuhr los. Inzwischen war es fast 22.30 Uhr. Um kurz nach 23.00 Uhr hatte er sein Auto in der Nähe des Schrebergartens unauffällig in einem Carport abgestellt und die umliegende Gegend nach anderen Personen abgesucht. Aber wie erwartet, war zu dieser Uhrzeit niemand hier. Die Kälte nahm er kaum wahr. Das Blut kochte in seinen Adern. Als er sein Versteck bezog, war es fast halb eins. Voller Spannung, doch geduldig wartete er auf sie.

Es war ein langer Abend gewesen und sie war müde. Normalerweise war an einem Dienstagabend nicht so viel los. Daher war sie ganz allein für den Service verantwortlich. Aber heute war die Pizzeria bis auf den letzten Platz besetzt gewesen und sie hatte zeitweise daran gezweifelt, ob sie die Arbeit alleine bewältigen könne. Hinzu kam, dass der Koch heute nicht in Bestform war. Mehrfach hatten sich die Gäste bei ihr über das Essen beklagt. Es war an solchen Abenden schwierig, immer

freundlich zu bleiben. Nachdem die letzten Gäste um kurz nach halb eins gegangen waren, fiel sie mit einem Seufzer auf einen Stuhl und zog ihre Schuhe aus, damit ihre geschundenen Füße Luft bekamen. Wie immer, erhielt sie von ihrem Chef den Lohn und einen Anteil aus dem Trinkgeld. Ein kleines Lächeln huschte über ihr Gesicht, als sie sah, dass es heute viel war. Sie trank noch ein Glas Wasser und machte sich dann auf den Weg.

Da sie nach der Uni direkt hierher gekommen war, holt sie ihr Cello, schnallt es sich auf den Rücken und macht sich auf den Heimweg. „Gute Nacht Antonio, bis Freitag!“ „Mach’s gut Principessa und lass Dich nicht von fremden Männern anquatschen.“ Als sie vor die Tür tritt, schlägt sie sofort den Kragen ihres Mantels nach oben, denn es ist kalt heute Nacht. Der Himmel hängt voller schwerer Regenwolken. Da es den ganzen Tag über geneselt hatte, wabert ein leichter Nebel über die Straßen und sie beeilt sich, um nach Hause zu kommen.

Unter ihrem Mantel trägt sie lediglich eine Jeans und einen hautengen dünnen Pulli über dem BH. Den ganzen Abend über hatte sie geschwitzt. Ihre dunkelblonden langen Haare waren dabei zu einem Pferdeschwanz gebunden, den sie jetzt öffnet und ihren Kopf schüttelt und das wohlige Gefühl genießt, das sie dabei hat. Sie geht die Straße entlang und biegt etwa zehn Minuten später in den Weg ein, wo sich der Bahnübergang, sowie der Schrebergarten befinden.

Aus seinem Versteck kann er sie sehen. Er beobachtet, wie elastisch ihre Schritte sind, trotz des sicher schweren Cellos auf ihrem Rücken. Er sieht, wie sich ihr Haar im Wind bewegt und wie die warme Luft, die aus ihrem Mund strömt, weiße Dampfwolken in den Nachthimmel schickt. Nur noch ein paar Minuten und er würde wissen, ob sich sein Warten gelohnt hatte.

Sie dachte gerade an die Begegnung mit einem Jungen in der Uni. Er studierte Philosophie und hatte sie heute in der Mensa angesprochen. Er hatte sein voll beladenes Tablett ihr gegenüber abgestellt und höflich gefragt, ob der Platz noch frei sei. Sie hatte bejaht und sie waren ins Gespräch gekommen. Er hatte rotes lockiges Haar, ein Universum von Sommersprossen im Gesicht und ein kleines Grübchen in jeder Wange, wenn er lachte. Er brachte auch sie dauernd zum lachen und am Ende

hatte er sie gefragt, ob sie mal mit ihm ausgehen würde. Normalerweise war sie eher zurückhaltend und reagierte oft sogar zurückweisend, wenn sie einmal angesprochen wurde. Aber irgendwie sagte sie spontan zu und jetzt freute sie sich auf das Wiedersehen.

Mit ihren zweiundzwanzig Jahren hatte sie noch keine allzu großen Erfahrungen mit Männern gesammelt. Zweimal hatte sie bisher mit einem geschlafen und beide Male waren für sie eher enttäuschend gewesen. Oft fragte sie sich, was die Menschen daran so spannend finden. Für sie war Musik das erregendste, was sie sich vorstellen konnte. Wenn sie zum Beispiel Bach's Cellosuiten hörte, vergaß sie alles um sich herum. Gedankenversunken summt sie die Sarabande ihrer Liebblingssuite vor sich hin, als sie ein Geräusch hörte. Aus dem Augenwinkel nahm sie eine Bewegung wahr.

Wie in Zeitlupe registriert er in seinem Versteck, wie sie auf ihn zukommt Ihre Schritte waren etwas langsamer geworden, aber ihr Gang immer noch federnd. Sie hielt ihren Blick auf den Boden gerichtet und schien an etwas Schönes zu denken, denn ein kleines Lächeln zierte ihr jugendliches Gesicht. Er wartet noch, bis sie an ihm vorbeigeht. Er fühlt, wie das Blut in seinen Schläfen pocht. Dennoch hat sich eine eisige Ruhe über ihn gelegt, als er katzenhaft aus seinem Versteck gleitet und direkt hinter sie tritt.

**Informationsquellen dieser Ausgabe:**

## **Websites:**

[www.uschtrin.de](http://www.uschtrin.de)

[www.autorenforum.de](http://www.autorenforum.de)

[www.titel-forum.de](http://www.titel-forum.de)

[www.berlinerzimmer.de](http://www.berlinerzimmer.de)

[www.foerderkreis-rlp.de](http://www.foerderkreis-rlp.de)

[www.arte.de](http://www.arte.de)

## **Zeitschriften:**

TextArt Magazin für kreatives Schreiben

federwelt

Die Redaktionen der Sendeanstalten

Literaturen

kunst & kultur



## **IMPRESSUM**

### **INKAS INSTITUT FÜR KREATIVES SCHREIBEN**

IM NETZWERK FÜR ALTERNATIVE MEDIEN UND KULTURARBEIT E.V.

MAGISTER FAUST GASSE 37

55545 BAD KREUZNACH

Fon: 06721 -921060

Fax: 06721 -921060

email: [inkas.id@t-online.de](mailto:inkas.id@t-online.de)

#### **Herausgeber:**

Rüdiger Heins

#### **Redaktion:**

Rüdiger Heins

Katrin Schumacher

#### **Technik, Webdesign der Institutswebsite [www.inkas-id.de](http://www.inkas-id.de):**

INWEDA(INternet WEb Design Agentur)

<mailto:info@inweda.de>email: [info@inweda.de](mailto:info@inweda.de)

#### **Datenschutz**

##### **Umgang mit Daten**

Das Institut verpflichtet sich mit persönlichen Daten sehr sorgfältig umzugehen. Es werden keine Interessentendaten verkauft, in irgendeiner Form gehandelt oder Dritten zugänglich gemacht.

##### **Zustimmung**

Mit der Eingabe und dem Absenden Ihrer persönlichen Daten gestatten Sie uns diese, im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes, zu speichern und zu nutzen. Ihre persönlichen Daten werden vertraulich verwendet. Ein Widerspruch und damit die Löschung Ihrer persönlichen Daten bei uns ist zu jedem Zeitpunkt möglich.

##### **Links**

INKAS INSTITUT FÜR KREATIVES SCHREIBEN erklärt, dass wir keinerlei Verantwortung für den Inhalt der von uns gelinkten Seiten übernehmen, da wir weder auf deren Erstellung, Gestaltung noch Inhalt Einfluss haben.

Sollte eine von uns gelinkte Seite gegen geltendes Recht verstoßen, bitten wir um schnellstmögliche Benachrichtigung.

Sollte gegen geltendes Urheberrecht verstoßen worden sein, bitten wir um  
umgehende Benachrichtigung.

Alle Rechte der Inhalte liegen bei ID Netzwerk für alternative Medien- und  
Kulturarbeit e.V. und dem INKAS Institut für Kreatives Schreiben Bad Kreuznach

© ID Netzwerk für alternative Medien- und Kulturarbeit e.V.